



Eglise évangélique réformée
du canton de Fribourg

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Freiburg

JAHRESBERICHT 2020

KANTONALKIRCHE



«Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein,
dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen;
und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen,
und die Flamme soll dich nicht versengen.»

Jesaja 43,2

GOTTES BEGLEITUNG WAHRNEHMEN

*Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein.
Und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen. Jesaja 43, 2*

So wie die Bevölkerung unseres Kantons, so wie unsere Ortsgemeinden war auch der Synodalrat in seiner täglichen Arbeit und seinen Verantwortlichkeiten von der Pandemie betroffen. Die zwei Wellen haben uns ständig beschäftigt. Die Zusage Gottes, wie sie der Prophet Jesaja formuliert, war im Lauf dieser Wochen des Entscheidens und des Kommunizierens eine Unterstützung.



Nicht das Virus weitergeben, sondern gute Informationen. Dieses Pandemiejahr hat den Synodalrat und die Kirchenkanzlei gefordert, da die Informationen, die weitervermittelt werden sollten, regelmässig überprüft werden mussten. In den Weisungen des BAG wurden zumindest am Anfang den besonderen Umständen der religiösen Institutionen nicht immer Rechnung getragen. Die Weisungen mussten aufmerksam gelesen, mit anderen Kantonalkirchen und der EKS sowie den kantonalen Behörden besprochen und abgesprochen werden, damit wir unseren 16 Kirchgemeinden und kantonalen Ämtern zuverlässige Informationen weitergeben konnten. Hier in Murten erhielten wir viele Anfragen und die regionalen Besonderheiten traten dabei zu Tage. In seinen Antworten verfolgte der Synodalrat eine möglichst ausgewogene Linie zwischen grösstmöglicher Vorsicht – verhindern, dass unsere Kirchgemeinden zu einem Hotspot

werden – und dem Auftrag unserer Kirche – den Menschen nahe sein, ihnen zuhören, ihnen trotz allem geistlichen Zuspruch und Nahrung für die Seele zu bieten.

Gemeinsam mit den anderen Kirchen mussten wir uns auch Gehör bei den Behörden des Bundes und der Kantone für unsere Anliegen verschaffen. Manchmal waren die Weisungen so einschränkend, dass beispielsweise keine Begleitung in den Gesundheitsinstitutionen mehr möglich war. Während der ersten Welle konnte nicht mehr auf die spirituellen Bedürfnisse der Bevölkerung eingegangen werden. Glücklicherweise wurden unsere Anliegen gehört und die Verordnungen des Bundes über spezielle Genehmigungen auf religiöse Feiern ausgedehnt. Während der zweiten Welle erlaubten es die kantonalen Behörden, unsere Kirchgemeindeversammlungen und Sitzungen des Synodalrats durchzuführen, und einige Einschränkungsmaßnahmen wurden gelockert.

In dieser schweren Zeit fühlten wir uns jedoch getragen und inspiriert, nicht nur als Einzelne, sondern auch in der Gemeinschaft mit allen Reformierten im ganzen Kanton und über seine Grenzen hinaus.

Den Einfallsreichtum fördern

Ideen, wie man das Evangelium auf andere Weise verbreiten kann, tauchten in den verschiedensten unserer Lebensbereiche auf. Natürlich wurden elektronische Kanäle genutzt, aber auch traditionelle Kommunikationsarten, wie zum Beispiel das geschriebene Wort. Gedruckte Besinnungen oder ganz einfach Telefonanrufe haben eine ganz neue Bedeutung erhalten. Der Synodalrat bewundert unsere Pfarrerinnen und Pfarrer für ihre Kreativität und Anpassungsfähigkeit.

JA, WENN WIR DURCH STÜRME
GEHEN, IST CHRISTUS MIT
UNS. DIESE WUNDERBARE
BOTSCHAFT IST ES WERT,
MIT DER BEVÖLKERUNG GETEILT
ZU WERDEN.

Er stand ihnen auch zur Seite, wenn es darum ging, komplexe Situationen zu verstehen und gewisse spezifische Vorgehensweisen zu unterstützen. Er berichtete über die Massnahmen und Vorgehensweisen der Kirchgemeinden in den Freiburger Medien und unterstützte die Äusserungen der Kirchen zur Pandemie, zum Lockdown und ihren Aufruf zur Sachlichkeit. Ja, wenn wir durch Stürme gehen, ist Christus mit uns. Diese wunderbare Botschaft ist es wert, mit der Bevölkerung geteilt zu werden.

Konzernverantwortung

Die Konzernverantwortungsinitiative und das Votum der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben den Geist unseres Landes geprägt. Kirchenvertreter auch der ERKF haben sich öffentlich für eine Annahme der Initiative ausgesprochen. Was einige politische Akteure, beeindruckt vom Ausmass dieses Engagements, nicht erfreute. Die Mitglieder der Kirchgemeinden drückten ihre tiefe Verbundenheit mit den ethischen Werten aus, die in diesen Debatten verteidigt wurden. Gemeinsam stellten wir uns gegen die Schachzüge, die gewisse öffentliche Akteure sich in den Medien erlaubten. Um es mit den Worten Jesajas zu sagen: «Wenn du ins Feuer der politischen Leidenschaften gehst, werden dich die Flammen nicht versengen». Im Laufe dieser Erfahrung konnten die Kirchen zeigen, dass sie im komplexen Bereich der Hilfswerke und der Analyse von Situationen, in denen das Recht nicht respektiert wird, gut – wenn nicht sogar besser – informiert sind. Auch wenn Hilfswerke in erster Linie dazu da sind, zu helfen, zu begleiten und auszubilden, kommt es auch vor, dass sie sich gezwungen sehen, die Zustände vor Ort ans Licht zu bringen.

Massnahmen in den Kirchgemeinden

Die Notfallmassnahmen des Synodalrats zur Lösung verschiedener Krisen werden nicht weniger. Die Kirchgemeinderäte haben mit Arbeitsverträgen, Stellen- und Arbeitszuteilungen alle Hände voll zu tun. An den Sitzungen wird auch viel Zeit in Fragen zu Mietverträgen und Renovierungsarbeiten an Gebäuden investiert. Die Anforderungen der Personalführung haben die Verfügbarkeiten und Kapazitäten der Freiwilligen in den Kirchgemeinderäten an ihre Grenzen gebracht. Viele fühlen sich von der Aufgabe überfordert. Nicht alle freien Stellen in den Kirchgemeinderäten konnten wieder

besetzt werden, und die Anzahl der zusätzlichen Inpflichtnahmen steigt. Diese Situation beschäftigt den Synodalrat und veranlasst ihn, langfristige Lösungen im Sinne einer Professionalisierung gewisser Aufgaben und einer besseren kantonalen Koordination zu suchen.

In seinen verschiedenen Mandaten, bei seinen Arbeitssitzungen, in seiner Beziehung zu anderen kantonalen Institutionen konnte der Synodalrat die Begleitung Gottes spüren, Christus weiter auf seinem Weg nachfolgen und Stärkung durch die Gegenwart des Heiligen Geistes erfahren. Er verlässt sich auf diese Kraft, die uns den Glauben an die Zukunft unserer Kirche auf allen Ebenen gibt.

Pierre-Philippe Blaser

SYNODALRAT



SYNODALRAT

Ressortverteilung 2020 – 2023

Ressortverteilung 2020 – 2023	Synodalrat
Präsidium	Pierre-Philippe Blaser
Vize-Präsidium	Thérèse Chammartin
Bildung	Franziska Grau Salvisberg
Diakonie	Katrin Bardet
Finanzen	Anne-Elisabeth Nobs
Human Resources	Monique Johner
Jugend	Franziska Grau Salvisberg
Kommunikation	Monique Johner
Leben der Kantonalkirche	Thérèse Chammartin
Mission & Hilfswerke	Martin Burkhard
Recht	Anne-Elisabeth Nobs
Seelsorgen	Thérèse Chammartin
Theologie & ökumenischer und interreligiöser Dialog	Martin Burkhard

Kirchenkanzlei

Kirschensreiber	Peter Andreas Schneider
Adjunktin	Vanessa Ardentì
Sekretariat	Jolande Roh Laeticia Buchs Maxime Bourquenoud
Finanzen	Monika Röllì Annie Fontana Mickaëla Konu

Anschrift

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Freiburg
Prehlstrasse 11
3280 Murten
Telefon 026 670 45 40
eMail: info@ref-fr.ch

DIE DRITTE DIMENSION

Flachbildschirme haben dieses Jahr geprägt, Köpfe vor ihren Webcams, mit wohlgedrapiertem Hintergrund und immer wieder der Satz: «Wer nicht redet, soll das Mikrofon ausschalten.» Miteinander und durcheinander diskutieren, einander in die Augen schauen, menschliche Nähe auch im professionellen Arbeitsumfeld erleben: Diese dritte Dimension hat gefehlt.



näher zueinander gerückt. Das ist eine kostbare Erfahrung aus der überregionalen kirchlichen Zusammenarbeit. Der gemeinsame Glaube navigiert uns sicher durch die Fluten und Flammen der Gegenwart.

Katrin Bardet

Diakonie in Coronazeiten war wichtiger denn je, doch brauchte es einen grossen Zusatzaufwand, um den Kontakt zu den Menschen zu suchen und zu pflegen. Danke für all die wunderbaren Impulse und die grosse Kreativität in den Kirchgemeinden! Die Kirche ist sichtbar und spürbar geworden. Gott war gegenwärtig in der fehlenden dritten Dimension, die ihr erfahrbar gemacht habt am Telefon, in persönlichen Briefen, in Nachbarschaftshilfe-Projekten. Ja, wir warten auf eure Geschichten. Wenn ein Projekt in eurer Kirchgemeinde gelungen ist: Erzählt uns davon! Und wenn ihr Hilfe für Neues braucht: Meldet euch.

Die Arbeit im Ausbildungs-Konkordat der evangelisch-reformierten Kirchen hat die Delegierten in diesem Jahr in besonderer Weise bewusst werden lassen, wie wertvoll funktionierende kirchliche Netzwerke sind. In guten Zeiten geknüpft und gepflegt, tragen sie in Krisenzeiten und dienen dem Austausch und der Orientierung. Die Kantonalkirchen sind

MITEINANDER UND

DURCHEINANDER DISKU-

TIEREN, EINANDER IN DIE

AUGEN SCHAUEN,

MENSCHLICHE NÄHE AUCH

IM PROFESSIONELLEN

ARBEITSUMFELD ERLEBEN:

DIESE DRITTE DIMENSION

HAT GEFEHLT.

DAS JAHR, IN DEM WIR LERNTEN, UNS ONLINE ZU BEGEGNEN.

Im Ressort Mission und Hilfswerke sind unsere Kirchenvertreter oft unterwegs nach Lausanne, Zürich, Bern, Basel oder Genf Flughafen, um Vertreter anderer Kantonalkirchen und Missionswerke zu treffen. Manchmal auf nationaler Ebene, manchmal in einem internationalen Rahmen. Tatsächlich, unsere Kirche beteiligt sich an der Erarbeitung von Visionen, Strategien, konkreten Projekten – durch Gespräche, durch die Suche nach gemeinsamen Perspektiven und durch Begegnungen. Das

Jahr 2020 jedoch war geprägt von Online-Begegnungen im Netz. Wir entdeckten neue Möglichkeiten, erkannten aber auch gewisse Grenzen. Im Rahmen der Fusion von Brot für alle und HEKS haben wir uns beispielsweise an der Diskussion über die Kirchlichkeit dieses neuen Werks beteiligt. Auch arbeiteten wir aktiv an den Strategien und Projekten für die Fünfzigjahrfeier der Cevaa 2021 mit. Im September empfingen wir in Murten die Missionssynode von DM. Wir pflegten die Beziehungen zu Mission 21. Als Antwort auf ein Gesuch der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz nahmen wir an den Überlegungen zur Befürwortung oder Ablehnung einer interreligiösen Dachorganisation in der Schweiz teil. Die ERKF ist auf dem Röstigraben angesiedelt und kennt die Gegebenheiten der Romandie und der Deutschschweiz. Ausgewogenheit zu finden, zweisprachig zu denken, die Existenz der anderen zu erinnern sind sicher alles Stärken



der ERKF innerhalb des schweizerischen Protestantismus.

Im Ressort Theologie und Dialog wurde die «Lange Nacht der Kirchen» in einem ökumenischen Rahmen organisiert, musste jedoch leider um ein Jahr verschoben werden. Im Synodalrat erarbeiteten wir die Legislaturziele, von

denen zwei besonders tief im Ressort Theologie verankert sind: Zum einen «evangelikale» Positionen in unserer reformierten Kirche; Herausforderungen, Grenzen und Pluralität. Zum anderen ein grosses und anspruchsvolles Thema: die grüne Wende in unserer Kirche, die Bedeutung der Ökologie in Liturgie, Theologie, Katechese, Güterverwaltung und in der Interaktion mit anderen Akteuren, Organisationen und Interessengruppen. Wir stehen am Anfang eines langen Weges.

Das Verschieben von Sitzungen, die Absage von Anlässen, die neuen technologischen Möglichkeiten, die Ungewissheit über künftige Möglichkeiten, die Distanz zwischen den Menschen, alle diese Erfahrungen erforderten von uns noch mehr Vertrauen in den, der uns stets zu neuen Wegen inspiriert und das Band des Vertrauens in unserer Unsicherheit weiter stärkt. Gelobt sei Gott.

Martin Burkhard

DAS JAHR 2020 JEDOCH
WAR GEPRÄGT VON
ONLINE-BEGEGNUNGEN
IM NETZ.

SICH IN DEN WELLEN TRAGEN LASSEN

Zu Beginn des Jahres 2020 war unsere einzige Sorge die Auswirkungen der Steuerreform auf die Finanzen unserer Kirchgemeinden und der Kantonalkirche. Dann kamen diese Wellen, gleichzeitig und wiederholt. Die Welle der Krankheits- und Todesfälle, die Welle der Ungewissheit auf allen Ebenen, die Welle der Wirtschaftskrise, die Welle der fehlenden Kontakte. Abhängig zu sein von wechselnden und schwer durchschaubaren



Entscheidungen, die den Kirchgemeinden nicht immer klar verständlich vermittelt werden konnten gleichzeitig einer unsichtbaren, aber doch realen Bedrohung ausgesetzt zu sein und dann noch für die Information verantwortlich zu sein – all dies war und ist nicht einfach. Es ist schwierig, wenn man vom Abendmahl abraten muss!

Wir haben alle Arten von neuen Sitzungsformen erlebt, aber wir mussten, wie alle anderen auch, auf gesellige, gemeinsame Momente mit direktem Austausch verzichten. Diese Momente, die uns vorher unbedeutend schienen, wurden un-

entbehrlich, sobald sie uns verboten wurden. An wen soll man sich wenden, wenn man Hilfe braucht? Die Antwort liegt auf der Hand, und wir haben die Unterstützung des Höchsten im Alltag erfahren dürfen.

Die normale Verwaltung der ERKF ging weiter, die Jahresrechnung 2019 schloss mit Zuweisungen an die Reserven von Fr. 106'000 und einem Einnahmenüberschuss von Fr. 3'566 bei einem Gesamtaufwand von Fr. 2'428'984. Angesichts dieses ausgezeichneten Ergebnisses und der vor uns liegenden Probleme hat der Synodalrat der Synode eine Erhöhung der Reserven um Fr. 53'000 für das Geschäftsjahr 2020 vorgeschlagen, um die Auswirkungen der Gesundheitskrise zu mildern.

In Erwartung weiterer Folgen der Krise bleiben wir dennoch zuversichtlich, denn Gott wird uns nie im Stich lassen.

Anne-Elisabeth Nobs

IN ERWARTUNG
WEITERER FOLGEN
DER KRISE BLEIBEN
WIR DENNOCH
ZUVERSICHTLICH,
DENN GOTT
WIRD UNS NIE IM
STICH LASSEN.

GEMEINSAM DURCHS FEUER GEHEN

«Gemeinsam durchs Feuer gehen» heisst: gemeinsam eine kritische Situation meistern, indem man sich gegenseitig unterstützt.

Diese gegenseitige Unterstützung und Ermutigung war im vergangenen Jahr besonders wichtig und notwendig. Denn die Seelsorgenden mussten sich mit Themen wie Frustration, Einschränkung, Einsamkeit, Unsicherheit, Panik und Existenzangst auseinandersetzen. Der Auslöser: ein kleines Virus mit dem Namen SARS-CoV-2.



16. März: Nichts geht mehr. Alles ist geschlossen, die Strassen sind menschenleer, überall herrscht eine gespenstische Ruhe. Eine Situation, die für die Seelsorge grosse Folgen haben wird. Zu den meisten Institutionen hatte man keinen Zutritt mehr, dies um die dort lebenden Menschen zu schützen. Keinen Zugang mehr gab es zu den Patienten des HFR-Freiburg, zu den Institutionen und Schulen für Menschen mit einer geistigen Behinderung, zu den Altersheimen, sowie zu den Höheren Schulen und der Universität. Lediglich die Seelsorge im FNPG Marsens, in den Gefängnissen und im Asylzentrum La Gouglera konnte während des ersten Lockdowns aufrechterhalten werden.

Für die Seelsorgenden war das schwer verständlich, gehört es doch gerade zu ihren Aufgaben, in Krisensituationen vor Ort Mut und Trost zu spenden. Auch bei der Bevölkerung kam Unmut auf, man hörte sogar die Frage: «Wo ist die Kirche? Wieso ist sie jetzt, wenn man sie braucht, abwesend?» Eine berechtigte Frage, doch den Kirchen waren die Hände gebunden, sie mussten sich an die

Vorschriften des Kantons und der Institutionen halten. Ende April lockerte die Direktion des HFR, vielleicht dank der verschiedenen Einwände der reformierten und katholischen Kirche, schliesslich die Regeln und gestattete Seelsorgebesuche, natürlich unter strengen hygienischen Auflagen. Diese Besuche wurden von den Patienten sehr begrüsst, waren es doch für viele die einzigen während ihres Aufenthaltes im Spital.

Auch in den anderen Institutionen lockerten sich allmählich die Zugangsbestimmungen.

Erfreulicherweise wiederholte sich die schwierige Situation während der zweiten Welle nicht. Die Seelsorge durfte, soweit es die sanitäre Situation erlaubte, in allen Institutionen weitergeführt werden.

Während des Jahres gab es verschiedene Änderungen, die die Seelsorge direkt betrafen: So konnte der Seelsorger des Spitals Meyriez sein wohlverdientes Sabbatical antreten. Gleichzeitig wurde die Abteilung der Palliativpflege des Spitals Meyriez definitiv in die Villa St. François verlegt. Mit einem Jahr Verspätung übersiedelten drei überwiegend deutschsprachige Abteilungen des stationären Behandlungszentrums Marsens nach Villars-sur-Glâne. Um ein gutes Seelsorgeangebot zu gewährleisten, übernahm die reformierte Seelsorgerin die Abteilung in Villars-sur-Glâne und ihre katholische Kollegin das stationäre Behandlungszentrum Marsens.

Die meisten Kommissionssitzungen konnten dank Video-Konferenzen abgehalten werden, ebenso wie das traditionelle Seelsorgertreffen. Dieser Austausch wurde von allen Teilnehmenden sehr geschätzt, diente er doch dazu, das Erlebte der letzten Monate gemeinsam zu analysieren und sich so gegenseitig zu unterstützen. Eben gemeinsam durchs Feuer zu gehen.

DIESER AUSTAUSCH
WURDE VON ALLEN
TEILNEHMENDEN SEHR
GESCHÄTZT, DIENTE
ER DOCH DAZU, DAS
ERLEBTE DER LETZTEN
MONATE GEMEINSAM
ZU ANALYSIEREN UND
SICH SO GEGENSEITIG
ZU UNTERSTÜTZEN.

Leben der Kantonalkirche

Notgedrungen mussten die Verantwortlichen der Ressorts Jugend und Leben der Kantonalkirche sich dazu entschliessen, das «kleine Kirchenfest» auf das Jahr 2022 zu verlegen.

Vize-Präsidium

Die Verantwortliche des Vize-Präsidiums verfolgte die zwei Ausschusssitzungen der KIKO via Telefonkonferenz. Was die Konferenzen der KIKO betrifft, fand eine in Zürich statt, während die andere annulliert werden musste.

Trotz der schwierigen Lage der Covid-Krise konnten die Sitzungen des CERECAP in gewohnter Weise abgehalten werden. Lediglich die Aktivitäten mit den Verantwortlichen der muslimischen Gemeinschaften mussten abgesagt werden, so zum Beispiel der gemeinsame Ausflug ins Haus der Religionen nach Bern.

Die nationale «Lange Nacht der Kirchen» wurde in den Mai 2021 verschoben.

Die CERECAP hofft, dass die bisher angemeldeten Freiburger Kirchgemeinden sich dazu bereit erklären, dieses aussergewöhnliche Ereignis auch im Jahre 2021 mitzugestalten. Wie man so schön sagt: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Thérèse Chammartin

EINE ARBEITSUMGEBUNG, DIE ES DEN MITARBEITENDEN DER ERKF ERMÖGLICHT, IHRE STÄRKEN UND FÄHIGKEITEN UNTER GUTEN BEDINGUNGEN ZU ENTFALTEN.

Im vergangenen Jahr wurden besondere Anstrengungen unternommen, um die Informationen zur Pandemie zeitnah zu verfolgen. Wir nahmen aktiv an den Sitzungen der von den Mitgliedkirchen der EKS einberufenen Task Force teil, um die Kirchgemeinden regelmässig mit zuverlässigen und aktuellen Informationen zu versorgen. Entsprechend wurden diese Informationen auf unserer Website regelmässig gemäss der jeweiligen Situation und in Übereinstimmung mit den Anordnungen des Bundes und des Kantons aktualisiert.



In Bezug auf unsere Kirchenkommunikation haben wir unseren Jahresbericht grafisch und vom Aufbau her neu gestaltet. Er erscheint jetzt in vier Teilen: «Kantonalkirche», «Kirchgemeinden», «Seelsorge» und «Namen und Zahlen». Mit diesem neuen Aufbau wird unter anderem der Arbeit der Seelsorge besser Rechnung getragen.

La Lettre R, der viermal jährlich erscheint, hat seinen Rhythmus gefunden und verbindet die verschiedenen Akteure in unserer Kirche durch die Weitergabe nützlicher Informationen.

Die stets präsenten Anliegen des Human Resources haben an den Sitzungen des Synodalrats viel Platz eingenommen. Fachliche oder verfahrenstechnische Fragen können meist rasch beantwortet und gelöst werden können. Aber der Synodalrat ist auch immer mehr gefordert, in komplexen Situationen einzugreifen. Dies erfordert Zeit, um die Situation zu verstehen und zu analysieren.

Im Berichtsjahr wurde der Synodalrat mehrfach angefragt und hat sich bei Problemen in der Personalverwaltung eingeschaltet. Der Synodalrat hat selbst oder durch Delegierte die Anliegen angehört und die erforderliche Unterstützung geboten, damit Lösungen gefunden und diese Probleme, die für alle betroffenen Personen belastend waren, gemeistert werden konnten.

Mit Besorgnis stellen wir fest, dass die Betreuung von Mitarbeitenden für die Kirchgemeinderäte manchmal zu einer erdrückenden Aufgabe werden kann, besonders wenn Konflikte aufkommen. Dies ist eine fragile Situation, die für die betroffenen Personen nicht ohne Folgen bleibt und nach angemessenen Antworten unserer Kirche verlangt.

Monique Johner

IM VERGANGENEN JAHR
WURDEN BESONDERE
ANSTRENGUNGEN
UNTERNOMMEN, UM DIE
INFORMATIONEN ZUR
PANDEMIE ZEITNAH ZU
VERFOLGEN.

BEGLEITET UND GETRAGEN – GERADE AUCH IN ZEITEN GROSSER HERAUSFORDERUNGEN

In den Ressorts Bildung und Jugend von einem Gang durch Feuer und Wasser zu sprechen, wäre wohl übertrieben angesichts des tatsächlichen Leids, das das Pandemiejahr 2020 vielerorts mit sich gebracht hat. Ein Jahr mit vielen anspruchsvollen Situationen und schwierigen Entscheidungen haben aber auch wir hinter uns.



Als wir uns zu Jahresbeginn an unserer kantonalen katechetischen Weiterbildungstagung mit digitalen Medien, ihren Chancen und Gefahren auch für den Religionsunterricht befassten, ahnte niemand, wie aktuell unser Thema Mitte März werden würde. Videokonferenzen kannten die meisten von uns erst vom Hörensagen, digitale Unterrichtsmaterialien verstanden wir als Tribut an die Interessen der Jugendlichen, und ein gescanntes Bilderbuch für den Unterricht mit den ganz Kleinen erschien uns als Monstrosität. Die Wirklichkeit hat uns eines Besseren belehrt. Sie hat uns gezeigt, dass es in der Katechese unter Umständen einfach darum gehen muss, mit den uns anvertrauten Kindern in Kontakt zu bleiben und dafür kreativ alle zur Verfügung stehenden Kanäle zu nutzen. Es war beeindruckend zu erleben, wie schnell unsere Katechetinnen und Katecheten sich in der neuen Situation zurecht gefunden haben und ihren Schülerinnen und Schülern zum Beispiel zu Ostern liebevoll gestaltete Materialien zustellen konnten oder wie rasch sich unsere neu eingerichtete Website mit Ideen und Materialien für den Unterricht aus der Ferne gefüllt hat. Als grössere Herausforderung hat sich die Verlagerung unserer Ausbildungsveranstaltungen in den digitalen Raum

präsentiert. Wissen lässt sich zwar durchaus per Fernkurs und Podcast vermitteln, aber wenn der zwischenmenschliche Kontakt gerade auch unter den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern fehlt, geht viel Motivation verloren und Missverständnisse häufen sich. Umso dankbarer sind wir, dass sich im Sommer und Frühherbst in der kurzen Zeit der Entspannung doch einige unserer wichtigsten Aktivitäten durchführen liessen. So war es möglich, Besuche in verschiedenen Kirchgemeinden zu machen, den neuen Lehrplan zu erklären und sich in herzlicher Atmosphäre über Fragen rund um den Unterricht auszutauschen. Die zweisprachigen kantonalen Lehrplan-Weiterbildungen konnten im Oktober und November stattfinden, und die ersten Kurse der neuen französischsprachigen Grundausbildung, die unsere Fachstelle Bildung nun in Zusammenarbeit mit der französischsprachigen Bildungsabteilung der Berner Kirche verantwortet, wurden im Herbst und Winter erteilt. Auch die ökumenischen Weiterbildungen für den Religionsunterricht im Kindergarten konnten in französischer und in deutscher Sprache angeboten werden.

Insgesamt blickt die Fachstelle Bildung denn auch auf ein sehr arbeitsintensives Jahr zurück. Im August hat uns unsere junge Praktikantin Tiziana Merli verlassen, um sich ganz ihrer Ausbildung zu widmen. Wir danken Frau Merli herzlich für ihre wertvolle Mitarbeit und wünschen ihr für ihren beruflichen

Werdegang alles Gute. Seit Dezember dürfen wir nun in der Person von Valérie Maye Pittet auf die Unterstützung einer administrativen Assistentin zählen.

DIE WIRKLICHKEIT HAT
UNS GEZEIGT, DASS ES IN
DER KATECHESE UNTER
UMSTÄNDEN EINFACH DARUM
GEHEN MUSS, MIT DEN UNS
ANVERTRAUTEN KINDERN
IN KONTAKT ZU BLEIBEN UND
DAFÜR KREATIV ALLE ZUR
VERFÜGUNG STEHENDEN
KANÄLE ZU NUTZEN.

Ein herausforderndes Jahr hatte auch die Fachstelle Jugend zu bewältigen. Während ein grosser Teil des Kerngeschäfts im Ressort Bildung trotz Pandemie gleichgeblieben ist, musste sich die kantonalkirchliche Jugendarbeit teilweise schmerzlich umorientieren, viele unliebsame Entscheidungen treffen und unter Zeitdruck immer wieder Schutzkonzepte ausarbeiten, die schon nach wenigen Tagen von einer anderen Realität eingeholt wurden. Leider konnten aus Sicherheitsgründen weder die Accomp-Ausbildung noch das kantonale Skilager durchgeführt werden. In der Hoffnung, dass sich die allgemeine Lage im neuen Jahr verbessert und Aktivitäten erlaubt, die ein unbeschwertes Zusammenkommen von Jugendlichen aus verschiedenen Kirchgemeinden unseres Kantons ermöglichen, wurden verschiedene unserer Angebote evaluiert und neu geplant. Bis sie durchgeführt werden können, nützt auch unsere kirchliche Jugendarbeit kreativ den digitalen Raum und zeigt uns zum Beispiel mit ihrem kurzen filmischen Weihnachtgruss, dass es an uns allen liegt, phantasievoll Licht, Freude und das Vertrauen auf Gottes Gegenwart weiter zu geben.

Franziska Grau Salvisberg

BÜRO DER SYNODE 2018 – 2021



Präsident	Pierre-Alain Sydler
Vizepräsidenten	Jean-François Javet Ulrich Wagner, Pfarrer
Sekretariat	Peter Andreas Schneider
Protokollführung	Vanessa Ardeni Fahrettin Calislar

DAS SYNODEJAHR 2020

Die Frage des Synodalarates zum Jahresbericht 2020 lautet:
 «In diesem Jahr 2020 stand unsere Kirchgemeinde unerwarteten Einschränkungen gegenüber.
 Haben wir Gott an unserer Seite erfahren?
 Haben wir uns getragen, gestärkt gefühlt?
 Oder warten wir noch auf ein Zeichen, eine Ermutigung?»



Antworten auf diese Fragen können nur die Leute an der Front geben: Pfarrpersonen, die die Einsamkeit unserer älteren Generation tagtäglich erfahren, Personen des Besucherdienstes, die Menschen mit zunehmenden finanziellen Sorgen begleiten oder Familien besuchen, die den Spagat zwischen Homeoffice, Kindern zu Hause, auswärtiger Arbeit nur mit Mühe schaffen.

Das Büro der Synode und damit auch die Synode mussten erkennen, dass sie zur Lösung dieser Fragen oder zur Unterstützung nur wenig beigetragen haben.

Die Verwaltung konnte Hilfestellungen anbieten für Internetauftritte oder für den Aufbau von Videogottesdiensten. Selbstverständlich war die Frage nach finanziellen Beiträgen immer wieder ein Thema.

Das Büro der Synode ist sich bewusst, dass die Hauptlast und damit die konkrete Beantwortung der eingangs gestellten Fragen auf den Schultern der Personen an der Front lag. Es ist dem Büro ein Anliegen, all diesen Menschen, die mit Engagement, grossem zeitlichem und psychischem Einsatz und viel Phantasie wertvolle Hilfe geleistet haben, herzlich zu danken. Wir hoffen, dass sie Gott an ihrer Seite erlebt haben.

Ganz untätig war die Synode aber doch nicht!

Die Synode im Februar konnte noch «normal» durchgeführt werden, durfte zu interessanten Themen Stellung nehmen und Frau Pfarrerin Corinna Wenger in den Kirchendienst aufnehmen.

Anstelle der Gesprächssynode im September wurden die Traktanden der Maisynode – Rechnung, Jahresbericht, Legislaturziele – coronagerecht bearbeitet.

Die Dezembersynode musste als Videokonferenz mit anschliessender schriftlicher Abstimmung durchgeführt werden, ein Verfahren an das sich alle Beteiligten noch gewöhnen müssen.

Wir alle sind gespannt, was 2021 uns bringen wird. Möge Gott uns beistehen und uns die Kraft, die Phantasie und den Wille schenken, die neuen Herausforderungen anzugehen.

Pierre-Alain Sydlar

**DIE VERWALTUNG
 KONNTE HILFESTELLUNGEN ANBIETEN FÜR
 INTERNETAUFTRITTE
 ODER FÜR DEN AUFBAU
 VON VIDEO-
 GOTTESDIENSTEN.**

ABGESAGT, VERSCHOBEN, MIT SCHUTZKONZEPT UND DIGITAL – DIE NEUE REALITÄT

Die Frühlingsynode wurde auf das Datum der geplanten Gesprächssynode verschoben und fand unter Einhaltung eines sehr strengen Schutzkonzepts statt. Weitere Synoden mussten abgesagt werden. Am 14. Dezember 2020 fand die erste virtuelle Synode in der Geschichte unserer Kirche statt. Viele Sitzungen von Synodalrat und Kommissionen wurden digital durchgeführt. Selbstverständlich blieben kritische Rückmeldungen nicht aus, doch die Dankbarkeit darüber, dass die Arbeit weitergeführt werden konnte und kann, überwog bis jetzt.



Dank dem in den letzten Jahren bereits sehr weit entwickelten «papierlosen Büro» konnte die Kirchenkanzlei sich schnell in der neuen Realität zurechtfinden. Ebenso konnte dem Aufruf des Bundesrats nach Homeoffice Folge geleistet werden. Allerdings können keine noch so gut funktionierenden technischen Lösungen über Covid und andere destabilisierende Lebenssituationen hinweghelfen. Im Gegenteil: Vor der Technik muss der Wille aller vorhanden sein, nach neuen Formen der Zusammenarbeit und Räumen der Begegnung zu suchen und sie gemeinsam zu erschliessen.

Der Synodalrat setzte eine aus den Synodalrät*innen Blaser, Johner und Nobs sowie dem Schreibenden bestehende Taskforce «Folgen von Corona auf Personal und Finanzen» ein. Ziel war es, zeitnah auf die Gegebenheiten reagieren zu können und mit den Mitarbeitenden stets in Kontakt zu stehen. Kein einfaches Unterfangen. Mittels einer Umfrage wurden nach dem ersten Lockdown der aktuelle Gemütszustand und die gemachten Erfahrungen erhoben. Es zeigte sich, dass die meisten Mitarbeitenden spontane Lösungen gesucht und gefunden hatten, um ihre Tätigkeiten trotz Corona ausüben

zu können. Der Schreibende war und ist selber Mitglied einer von der Evangelischen Kirche Schweiz (EKS) einberufenen Taskforce. Ihr Ziel ist eine schweizweite, kirchenübergreifende Koordination. Auf sie gehen unter anderem die kirchlichen Massnahmen rund um die Eindämmung des Corona-Virus und die Osteraktion der Kirchen zurück. Ebenso erhielt unsere Kirche dadurch Zugriff zu Dokumenten und Informationen, die den Kirchgemeinden zugestellt werden konnten.

Die bisherige Realität – der Alltag

Die Mitarbeitenden der Kirchenkanzlei nahmen gemeinsam mit dem frisch gewählten Synodalrat die neue Legislatur in Angriff: Mit viel Elan und Motivation wurden bestehende und neue Dossiers angegangen. So konnte zum Beispiel das Dossier Rechtsordnung nach langjähriger Arbeit abgeschlossen, das Dossier Datentransfer aktualisiert und eine allfällige Zusammenarbeit mit der katholischen Schwesterkirche geprüft werden. Ferner wurde der Jahresbericht weiterentwickelt. Erwähnenswert ist sicherlich auch die Organisation der Generalversammlung des DM, die auf Einladung unserer Kirche in Murten stattgefunden hat sowie die Arbeitsaufnahme der Arbeitsgruppe Gesprächssynode. Aufgrund der aktuellen Situation zweimalig verschoben, wird diese Synode hoffentlich im September 2021 stattfinden können.

Vanessa Ardeni und Monika Rölli verliessen in der ersten Hälfte des Jahres die Kirchenkanzlei. Aufgrund der coronabedingt unsicheren und schwierigen Situation wurde zusammen mit dem Synodalrat und dem Team eine personelle Übergangslösung gesucht und mit der Formel «Tandem» auch gefunden. So werden Annie Fontana und Maxime Bourquenoud nun in ihrer Funktion durch Laetitia Buchs und Mickaëla Konu unterstützt. Alle vier studieren berufsbegleitend an der Hochschule für Wirtschaft in Freiburg respektive Neuenburg mit dem Ziel einen Bachelor-Abschluss zu erwerben. Mathias Python ergänzte während den Sommermonaten das Team.

ES ZEIGTE SICH, DASS DIE
MEISTEN MITARBEITENDEN
SPONTANE LÖSUNGEN
GESUCHT UND GEFUNDEN
HATTEN, UM IHRE TÄTIGKEITEN
TROTZ CORONA AUSÜBEN
ZU KÖNNEN.

Alltag – gestern, heute, morgen

Im Jahresbericht 2019 ist festgehalten, dass das Dossier «Kirchgemeinden» sehr arbeits- und zeitintensiv war. Gleiches trifft auch auf das Jahr 2020 zu. Umso mehr stellt sich die Frage, warum das Angebot unserer Kirchenkanzlei, die Administrationen der Kirchgemeinden zu besuchen, auf recht wenig Resonanz gestossen ist. Desinteresse kann es bei der Flut an Anfragen nach Informationen und um Unterstützung nicht sein. Ist es Zeitmangel? Die Erfahrung aus den interessanten und bereichernden Zusammenkünften, die stattgefunden haben, zeigt, dass das gegenseitige, persönliche Kennen und der Austausch entscheidende Erfolgsfaktoren unserer täglichen Arbeit sind. Darum lassen wir uns nicht entmutigen. Im Gegenteil, wir bleiben hier am Ball.

2020 wurden unsere Arbeitsinstrumente AVK (Aufgaben/Verantwortungen/Kompetenzen), das Datenmanagement, das Salär- und Buchhaltungswesen konsequent aktualisiert, dokumentiert und weiterentwickelt. Für die begonnene Legislatur steckten wir uns Ziele in den Bereichen Umweltschutz und Nutzung von Synergien.

Dies umfasst die Erarbeitung von Finanzszenarien, Strategien im

Personalwesen, und – wie oben bereits angemerkt – eine verstärkte, den Bedürfnissen angepasste Zusammenarbeit unter den kirchlichen Administrationen.

Peter Andreas Schneider

«ALLE EURE SORGEN WERFT AUF IHN, DENN ER SORGT FÜR EUCH.» 1. PETRUS 5,7

• **Lehrplan und Besuch bei den Kirchgemeinden**

Der Lehrplan wurde anlässlich der Synode vom 20. Februar 2019 genehmigt. Dieser Schritt bildete den Abschluss längerer Vorbereitungsarbeiten; der Lehrplan gibt nun der Kantonalkirche ein wertvolles Werkzeug für die Katechese in die Hand. Eine Gruppe von französischsprachigen Katechetinnen und Katecheten erhielt den Auftrag, auf der Basis des Lehrplans geeignetes Schulmaterial zu entwickeln. Die ersten Ergebnisse werden an Ostern 2021 erwartet.

Die kantonalen Weiterbildungstage (26. Oktober und 10. November 2020) waren auch dem Thema Lehrplan gewidmet. Zudem beabsichtigt die Fachstelle alle Kirchgemeinden im Rahmen eines Gesprächs (mit Präsidien, Ratsmitgliedern, Pfarrerinnen, Pfarrer, Diakoninnen und Diakone, für die Katechese zuständige Koordinatorinnen und Koordinatoren) über den Lehrplan zu informieren. Zwischen den verschiedenen Lockdowns konnten erste Besuche gemacht werden. Im Jahr 2021 sollen die restlichen folgen.



• **Ausbildung**

Die Ausbildung auf Französisch wurde grundlegend geändert. Mit der Reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn wurde eine Vereinbarung abgeschlossen, dank der nun eine modulare Ausbildung basierend auf der Erfahrung und Praxis der Katechetinnen und Katecheten angeboten werden kann. Der erste Ausbildungsgang begann im August 2020 und dauert bis Mai 2022. Da die Ausbildung modular aufgebaut ist, können Katechetinnen und Katecheten jederzeit einsteigen.

Im deutschsprachigen Bereich wird die Zusammenarbeit mit Ref-Modula fortgesetzt.

• **Weiterbildung**

Die kantonalen Weiterbildungskonferenzen boten vielen Katechetinnen und Katecheten Gelegenheit zu einem regen Austausch. Es wurden zwei Tage angeboten, damit möglichst viele Unterrichtende von der Möglichkeit, sich in die Umsetzung des neuen Lehrplans einzuarbeiten, profitieren konnten. Eine grosse Zahl an Weiterbildungsangeboten à la carte stehen den Kirchgemeinden, Katechetinnen und Katecheten offen (nach Wahl Einzel- oder Gruppenunterricht).

• **Religionsunterricht im Kindergarten**

Die ökumenische Ausbildung wurde 2020 in beiden Sprachen durchgeführt, wodurch 18 französisch- und deutschsprachige Katechetinnen und Katecheten ausgebildet werden konnten.

• **«Katechetinnen und Katecheten auf Distanz»**

Während der Schulschliessungen von März bis Juni 2020 vermittelten wir auf unserer Website Denkanstösse für den Fernunterricht. Alle sind herzlich eingeladen, diese Website zu besuchen und zu ergänzen!

LACHEN GEWINNEN

Anfang 2020 hofften wir auf coole Projekte und Verbundenheit. Es kam anders: Wir erfuhren Absage um Absage. So konnten das Juvenalia, das Accompwochenende, das Camp de Ski sowie viele lieb-gewonnene Workshops nicht durchgeführt werden. Angebote, an denen wir Schulter an Schulter stehen und Zusammenhang spüren würden, gemeinsam am runden Tisch sitzen, um Ideen zu spinnen oder zu netzwerken.



Dieses Jahr hat viel Ambiguitätskompetenz verlangt. Die Fähigkeit, Mehrdeutigkeiten zuzulassen, hat es uns ermöglicht, auch positive Erfahrungen in solch tumultreichen Zeiten machen.

Denn es konnten doch einige Kinder- und Jugendlager stattfinden, mitfinanziert von der Fachstelle Jugend. Da wurde viel über die Liebe und über Freundschaft geredet und gesungen. Da kamen aber auch Gefühle auf, die man nicht haben will: Einsamkeit, Wut oder Traurigkeit. Auch das lehrte uns das Jahr 2020. Dann hilft es, sich etwas von der Seele zu reden oder es aufzuschreiben oder gemeinsam zu beten. Und wenn man in einem Freizeitlager glücklich ist, dann verdoppelt sich das Glück, wenn es geteilt wird. Denn sobald man eine Erfahrung macht, hält man fest, was man sieht, hört oder spürt und realisiert, was glücklich macht.

Ans FriTime, dem Angebot der Plattform zur Förderung ausser-schulischer Aktivitäten, brachten wir Kapplahölzer mit und stellten eine Komplimentenwand auf. Wenn dann der Kapplaturm stand, oder das Kompliment die richtige Person erreichte: ein verstohlenes Lächeln!

Bis zu hundert Muskeln sind an einem Lachen beteiligt, vom Gesicht bis hinunter in die Rippen.

Wie es ein «annus horribilis» war, war es also auch ein «annus mirabilis». Nicht nur die Angst wuchs, sondern auch die Liebe. Gegen Ende des Jahres fühlte man, dass Menschen sich gegenseitig mehr trugen als je zuvor. So entstand unsere WhatsApp-Video-Kerzenaktion: Es sah aus, als ob wir einander die Kerzen von Stube zu Stube weiterreichen würden – verpackt in ein toll geschnittenes Video. Ein ganz neues Gefühl von Gemeinsamkeit! Auf jeden Fall zauberte es Alt und Jung ein Lächeln ins Gesicht.

Ein Kind lacht im Schnitt vierhundertmal pro Tag – ein Erwachsener leider nur etwa fünfzehnmal!

Wir befinden uns in den knackig klingenden Zwanzig-Zwanzigern. Die Fachstelle Jugend betrachtet das ganze Jahrzehnt als einen klaren Aufruf zum Handeln, und wir tun, was nötig ist, damit die Lebenswelt der Jugendlichen auch 2030 noch viel Platz zum herzhaften Lachen bietet.

Blieben Sie herzlichst umarmt und hoffnungsvoll interessiert.

Hansjürg Hofmann

DEKANAT (FRANZÖSISCH)

DEKANAT (DEUTSCH)

MATROSEN, HALTET DURCH!

Das Jahr 2020 hat sich sehr rasch als stürmische Überfahrt für die gesamte ERKF-Mannschaft erwiesen. Vom Corona-Sturm bis zu manchen «aufgewühlten Seelen» galt es, viele Herausforderungen zu meistern.

Trotz der widrigen Umstände konnten die Dekane ihre Kolleginnen und Kollegen begleiten und sich die Zeit nehmen, mit ihnen die Massnahmen zu überlegen, die angesichts der inneren und äusseren Stürme ergriffen werden mussten. Kleine Zeichen mitten im Sturm, Abglanz der Liebe Christi.



Die folgenden Ereignisse haben das Jahr 2020 geprägt:

- Treffen und Begleiten vieler Kolleginnen und Kollegen, die Probleme hatten oder beruflich erschöpft waren,
- Abschiedsgottesdienst für Jacqueline Dupuis, den wir wegen der Corona-Situation in Ressudens feierten, Abschiedsgottesdienst für Frédéric Siegenthaler, den wir wegen der Corona-Situation in der Collégiale von Estavayer-le-Lac feierten, Absage des Konvent-Ausflugs vom 24. September zur Buvette von Cousimbert,
- Grusskarten, um in Kontakt zu bleiben, auch wenn persönliche Treffen nicht möglich waren.

Und schliesslich die gute Zusammenarbeit mit dem deutschsprachigen Dekan Norbert Wysser und verschiedene Begegnungen, bei denen wir unsere Erfahrungen austauschten, gemeinsam Grusskarten an unsere Kolleginnen und Kollegen verfassten und miteinander im Glauben gelassen in die Zukunft schauen konnten!

Daniel Nagy

«ICH GLAUBE; HILF MEINEM UNGLAUBEN!»

(MARKUS 9,24)



Die Jahreslosung 2020 bringt es wunderbar auf den Punkt: Auf unserem Glaubensweg brauchen wir immer wieder die Hilfe von anderen. Dies erfuhren wir alle gerade in diesem herausfordernden Jahr 2020 besonders.

Und so versuchten auch wir Dekane im vergangenen Jahr, unsere Kolleg*innen in vielen Telefonaten, mit Besuchen und per Post zu unterstützen. Zudem waren die Konventstreffen und der Fondue-Abend Anfang Jahr gute Gelegenheiten, auf lockere Art miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der Dekan musste 2020 drei Kolleg*innen aus dem freiburgischen Kirchendienst verabschieden und durfte eine neue Kollegin begrüssen. Jeder Neuzugang ist immer wieder eine Freude!

Norbert Wysser-Häni



INHALTSVERZEICHNIS

SEITE

Synodalratspräsidium	2
Synodalrat	4
Diakonie	6
Mission & Hilfswerke – Theologie & ökumenischer und interreligiöser Dialog	7
Recht – Finanzen	8
Seelsorgen – Leben in der Kantonalkirche	9
Kommunikation – Human Resources	11
Bildung – Jugend	12
Büro der Synode	14
Synodepräsidium	15
Kirchenkanzlei	16
Kantonale Dienste	18
Dekanat	20

IMPRESSUM

Herausgeber	ERKF, Synodalrat
Übersetzung, Lektorat	Apostroph Group, Bern und Marianne Weymann
Layout	QuadroArt, Murten
Druck	Murtenleu, Murten
Foto Deckblatt	Pixabay

Die Namensgebung der Kirchgemeinden erfolgt nach Art. 6 KV.
 Die Jahresberichte der Ämter und Kommissionen stehen unter folgendem Link zur Verfügung:
<http://www.ref-fr.ch/jahresberichte-rapports-annuels>

Von der Synode genehmigt am: 26. 05. 2021